

# Ein Schimmer von Frieden und Hoffnung

**WACHENHEIM/FREINSHEIM:** Zwei hiesige Pfadfinder helfen das Friedenslicht aus Bethlehem mit in die Pfalz bringen

Das „Friedenslicht aus Bethlehem“ ist am Sonntag in der Region angekommen. Zuvor legte der lodernde Hoffnungsbringer schon einen langen Weg zurück. Von Israel ging es zunächst nach Wien. Die hiesigen Pfadfinder Philipp Wendel und Florian Scheuermann halfen das Licht dann zur Aussegnungsfeier am Sonntag nach Speyer zu bringen (wir berichteten gestern auf „Südwest“).

Als „unheimlich besinnlich, festlich und einfach nur schön“, beschreibt Philipp Wendel vom Wachenheimer Pfadfinderstamm „Ritter von Dalberg“ seine Gefühle, als er gemeinsam mit Florian Scheuermann (Pfadfinder-Siedlung Freinsheim) sowie Lea Hsu und Stefan Schwerdt aus Niederwürzbach das Friedenslicht in die halbdunkle, voll besetzte Gedächtniskirche in Speyer getragen hat.

Vergangenen Donnerstag war das Quartett nach Wien gereist, um das Friedenslicht dort gemeinsam mit Delegationen aus rund 20 euro-

päischen Ländern in Empfang zu nehmen. Bereits einige Tagen zuvor war es in der Geburtsgrötte zu Bethlehem entzündet und nach Wien gebracht worden. Dort bildete neben einer Stadtführung ein Abend der internationalen Begegnung und des Austausches das Rahmenprogramm für die jungen Lichtboten. „Auf der Rückfahrt durften im Zug nicht immer alle Kerzen brennen“, erzählt Wendel, drei Stück haben jedoch immer geleuchtet. In München wurde dann das Windlicht der beiden Pfadfinder erneut entzündet. Die gesamte Strecke bis Speyer sei es dann nicht wieder erloschen – „und es brennt immer noch“, wie Wendel auf der Heimfahrt von Speyer am Sonntagabend berichtete.

„Mauern brechen, Frieden finden, Hoffnung geben“ – unter diesem Motto stand der ökumenische Gottesdienst am Sonntagmittag in der Speyerer Gedächtniskirche, bei dem es darum ging, wie man Differenzen (Mauern) und Vorurteile am besten aus dem Weg räumt.



**Philipp Wendel aus Wachenheim (links) und Florian Scheuermann aus Freinsheim waren die beiden Pfälzer Pfadfinder, die das Friedenslicht aus Bethlehem in Wien abholten.**

FOTO: LENZ

„Weltweiter Friede, darauf hoffen wir alle“, sagt Wendel, „das Friedenslicht stärkt diese Hoffnung“. Die kleine Flamme werde auf ihrem Weg von Bethlehem in die eigenen vier Wände von Hand zu Hand weitergereicht – wie auch der Friede von Mensch zu Mensch wachsen müsse. Am Ende des Gottesdienstes wurde das Licht auf seine Reise in die Pfalz geschickt, wo es in den Gottesdiensten der Gemeinden zum dritten Advent oder zu Heiligabend leuchten wird. In Friedelsheim fand am Sonntag gar eigens ein ökumenischer Gottesdienst statt, um die Ankunft des Lichtes im Ort zu feiern.

Als Symbol für Hoffnung, Frieden, Wärme, Solidarität und Mitgefühl soll das Licht an alle „Menschen guten Willens“ weitergegeben werden. Wer es empfängt, kann damit die Kerzen von Freunden und Bekannten entzünden, damit an vielen Orten ein Schimmer des Friedens erfahrbar wird, auf den die Menschen in der Weihnachtszeit besonders hoffen. (svw)